Protokoll zur Sitzung der PG Villa Berg – Projektgruppensitzung

vom 23.01.2024, 19:00 – 21:30 Uhr

Heilandskirche

Tagesordnung

1. Rückmeldung zu den Varianten
2. Überarbeitungsschritte seit der letzten Veranstaltung
3. Positionierung des Projekts im politischen Kontext
4. Stellungnahmen der Projektgruppe

TOP 1: Rückmeldung zu den Varianten

Astrid Schmelzer, Amt für Stadtplanung und Wohnen

Astrid Schmelzer vom Amt für Stadtplanung und Wohnen beginnt mit den Rückmeldungen zu den im September vorgestellten Vorentwurfsvarianten. Die Rückmeldungen wurden dabei von einer Vielzahl von Akteuren und Gruppen eingeholt, dazu zählen

- der SWR mit seinen Erfahrungswerten und den Nachbarschaftsbeziehungen,
- Kulturschaffende, die Funktionalitäten der Planungen betrachten,
- Akteure aus Stuttgart Ost, die die Kulturbelange und Vernetzung im Stadtbezirk im Blick haben,
- die Jugendvertretung, die jugendspezifische Aspekte einbringt,
- der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik (STA) des Gemeinderats,
- der Städtebauausschuss und der Bezirksbeirat Ost, die das Gesamtkonzept betrachten,
- der Gestaltungsbeirat und seine Mitglieder, die sich mit der Architektur und Gestaltung befassen
- sowie die Bürgerschaft, die sich in der Vorentwurfsbeteiligung in insgesamt sechs Themengruppen den Varianten widmete.

Die Rückmeldungen zu den Varianten sind dabei unterschiedlicher Natur und umfassen Wahrnehmungen, Eindrücke und Präferenzen der verschiedenen Gruppen sowie konkrete Raumbezüge und Raumanforderungen, architektonische Ausformungen, Aspekte zum Betrieb und zur Nutzung und eine Einordnung des Gesamtprojekts. Tendenzen zu den Varianten stellen sich sowohl in den unterschiedlichen Gruppen als auch zu den einzelnen Aspekten heterogen dar, jedoch wird die Variante „Nord“ eher favorisiert. Konsens in den Rückmeldungen zeigt sich in der Verzahnung mit dem Park, einem begehbaren Dach mit Aussicht und vielfältigen Raumangeboten sowohl im Innen- als auch im Außenbereich. Kontroverse Diskussionen drehen sich um die Gewichtung von Historie im Vergleich zum Zeitgeist, die architektonische Ausformung und den Projektumfang, insbesondere die Baumasse.

Die Rückmeldungen wurden anschließend qualitativ eingeordnet, dokumentiert und sortiert, geclustert sowie inhaltlich verdichtet. Sie dienen als Input für die weitere Ausrichtung des Projekts und als Beitrag zur Überarbeitung der Planung.

TOP 2: Überarbeitungsschritte seit der letzten Veranstaltung

Sabine Birk, Atelier Brückner
Theresa Kern, Kulturamt

Sabine Birk, projektleitende Architektin vom Atelier Brückner, erläutert anschließend die Überarbeitungsschritte seit der letzten Veranstaltung. Theresa Kern vom Kulturamt (Planungsstab Villa Berg) unterstützt mit Ausführungen und Beispielen zu den vorgesehenen Raumfunktionalitäten im späteren Kulturbetrieb.

Variante Nord

Architektonisch relevante Themen für die Variante „Nord“, die nach der Vorentwurfsbeteiligung zur Diskussion standen, sind v.a. das Volumen des Bauprojekts, inkl. dem mehrflächigen Raum- und Funktionsprogramm, der Abstand zum SWR, die Einbindung des Tiefhofs in den Park und die Erschließung. Unter Betonung der historischen Achse soll der Zugang von der Westwiese aus durch einen Torbogen im Westflügel erfolgen, der Haupteingang befindet sich dem historischen Vorbild entsprechend im Ostflügel, der aus Respekt zum SWR und als öffnende Geste nach Osten verkürzt ausfallen soll.

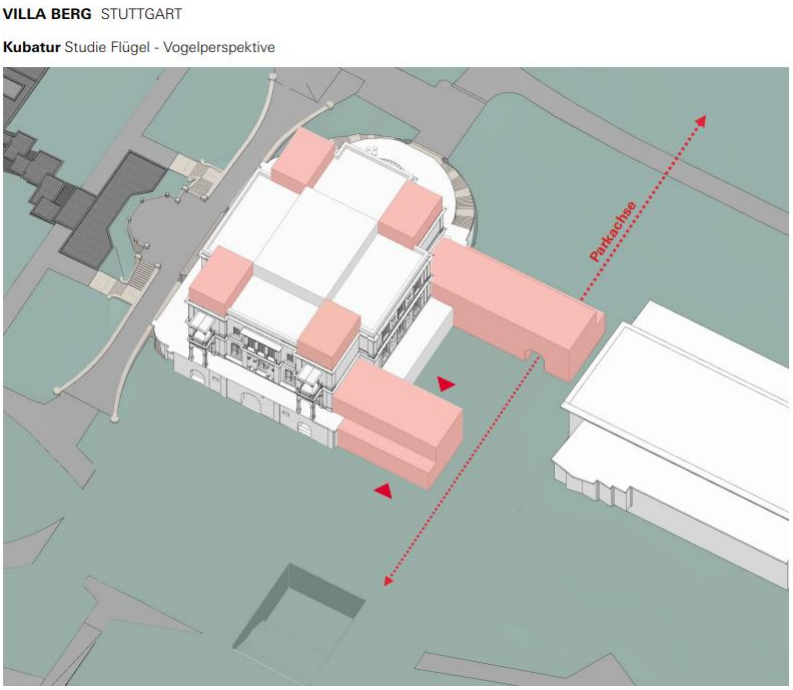

Abbildung 1: Überarbeitung Variante Nord

Der sich zu einem Tiefhof öffnende kleine Saal soll mit einer landschaftlich gestalteten Treppe in den Park eingebunden werden.

Im Erdgeschoss des Gebäudes erfolgt die Erschließung über ein gemeinsames Foyer für den großen und kleinen Saal. Das Foyer ist dabei im Sinne des „Haus für Musik und Mehr“ als zentrale Adresse zum Ankommen gedacht, unabhängig von den Veranstaltungen, die man besucht. Auch das ehemalige Stimmzimmer soll dazu als Community-Raum vielfältig genutzt werden können. Gepaart mit dem Gastronomieangebot im Westflügel stellt sich das Erdgeschoss damit offen für Alle dar. Die beiden Säle lassen sich über das Treppenhaus im Foyer erschließen, zusätzlich dazu wird der große Saal über die Garderobe und ein eigenes Foyer über das Treppenhaus Süd erschlossen.

Das 1. Geschoss wird hauptsächlich durch den großen Saal eingenommen, dazu gibt es verschiedene Nebenräume. Über einen Wandelgang zwischen Ost- und Westflügel wird zudem eine Verbindung zwischen großem Saal und der auf zwei Ebenen befindlichen Gastronomie geschaffen. So kann die Bewirtung bei Veranstaltungen gewährleistet werden.
Über das Treppenhaus im Foyer des Ostflügels erreicht man das Untergeschoss mit einem eigenen Foyer für den kleinen Saal. Der kleine Saal wird mit einer mobilen Bar ausgestattet, die zwischen Saal und Foyer wechseln kann. Wie gehabt wird der kleine Saal über eine Außenbühne eine Verbindung zum Park erhalten.
Im Untergeschoss wird unter Einbindung des Luftraums des kleinen Saals zudem ein Zwischengeschoss geschaffen, um Backstage, hausinterne Werkstätten und Lagerräume unterzubringen und die Logistik abzuwickeln.
Die weiteren Obergeschosse beinhalten u.a. Büroräume des Teams der Villa Berg, betriebliche Nebenräume und Haustechnik. Das Dachgeschoss bietet Projekträume und öffentlich zugängliche Dachterrassen in alle vier Richtungen.
Die Ergänzung der Flügel und Türme könnte in einer kritischen Rekonstruktion die Proportionen wiederherstellen und sich an der ursprünglichen Kubatur orientieren, dabei sollen die verschiedenen Zeitschichten durch Materialwechsel ablesbar sein.

Variante Ost

Kritikpunkte an der Variante „Ost“ fanden sich vor allem in der als zu groß empfundenen Baumasse des vor der Ostseite befindlichen Neubaus, der Konkurrenz mit der Villa, der Ausgestaltung der Dachebene, der Verortung der Gastronomie im Osten der Villa ohne Anbindung an den Park und der nicht eindeutigen Erschließung. Dadurch hat man sich entschlossen, auf die Sockelverlängerung zu verzichten und nur noch einen Pavillon nach Osten versetzt zwischen Villa und SWR als losgelösten Baukörper in die Parkachse zu stellen. Dadurch reduziert man die oberirdische Baumasse, stärkt die Stellung der Villa als „Main Player“ und schafft eine Platzsituation vor der Villa.

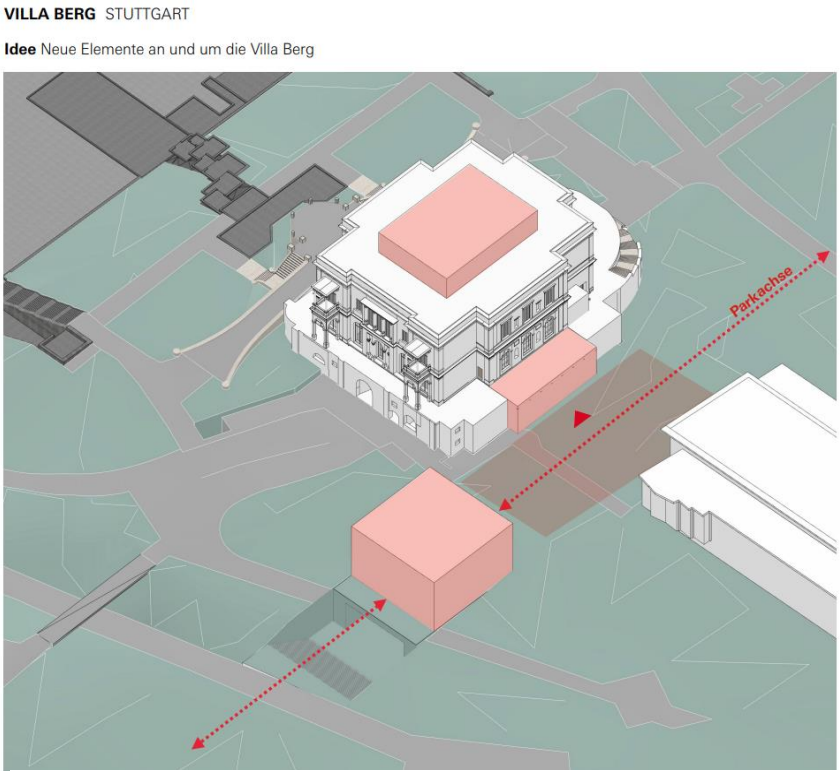

Abbildung 2: Überarbeitung Variante Ost

Ein kleiner Anbau an das ehemalige Stimmzimmer soll nun den Haupteingang bilden . Die Erschließung zum großen Saal führt durch den Empfangsbereich mit Gastronomieangebot im Stimmzimmer über das Treppenhaus an der Südostseite durch das Foyer. Der kleine Saal ist durch das Treppenhaus an der Nordostseite erreichbar, das im Gegensatz zur Variante „Nord“ nur in das Untergeschoss führt.
Im Erdgeschoss des Pavillons befindet sich das Restaurant mit Küche, nun mit Außenterrasse zur West- und Südseite hin. Das 1. Geschoss in der Villa wird hauptsächlich durch den großen Saal mit eigenem Foyer ausgefüllt, der Pavillon beherbergt auf dieser Ebene Büroräume für das Team der Villa Berg.
Der kleine Saal befindet sich wie bei der Variante „Nord“ im Untergeschoss, auch hier wird der Luftraum für ein Zwischengeschoss genutzt, um Backstage, Lagerflächen und Werkstätten bereitzustellen und die Logistik abzuwickeln. Durch die Verlagerung ins Untergeschoss konnte so eine sehr große Reduzierung der oberirdischen Baumasse und der insgesamten Baumasse um 10 -15 % erreicht werden. Die Dachebene bietet ebenfalls Projekträume mit einer umlaufenden Dachterrasse.

Wie sieht die CO2-Bilanz der Varianten aus?

> Momentan wurde noch keine Analyse dazu durchgeführt. Durch die Verlagerung der Baumasse ins Untergeschoss und die damit einhergehenden baulichen Anforderungen fällt sie aber tendenziell höher aus.

Welche Differenzen gibt es mit dem Landesamt für Denkmalpflege bzgl. der Rekonstruktion der Türme und der Dachnutzung?

> Das Landesamt für Denkmalpflege hat schon früh klar gemacht, dass sie die Rekonstruktion der Türme und eine Dachnutzung nicht wünschen, da sie den vereinfachten Wiederaufbau der 1950er Jahre und auch die Bausubstanz des nicht sichtbaren Dachtragwerks bewahrt wissen möchten. Man befindet sich in der Abstimmung, wie Lösungen aussehen könnten, denn eine Bewertung erfolgt auch zusammenhängend mit anderen Aspekten

Welche Variante ist denn praktikabler hinsichtlich der Nutzungen?

> Beide Varianten erfüllen die grundlegenden Anforderungen, die Variante „Nord“ überzeugt allerdings durch eine realistische gastronomische Betreuung von Veranstaltungen im großen Saal. Bei der Variante „Ost“ ist noch unklar, wie relevant die Entfernung zur Gastronomie im Pavillon ist und ob eine zweigeteilte Gastronomie wirtschaftlich zu führen ist, dies wird noch mittels einer Gastroberatung untersucht. Allerdings wirkt der Pavillon als verbindendes Gelenk in den Park, auch zur Außenbespielung. Eine abschließende Bewertung muss anhand unterschiedlicher fachlicher Kriterien erfolgen, um dann zu einer objektiv fundierten Lösung zu finden.

TOP 3: Positionierung des Projekts im politischen Kontext

Matthias Bertram, Amt für Stadtplanung und Wohnen

Matthias Bertram, Leiter der Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauentwicklung, gibt zuletzt einen Einblick in den politischen Kontext. Die Positionierung des Kulturprojekts "Villa Berg" innerhalb des politi-

schen Kontextes ist von verschiedenen Aspekten geprägt, die einen Einfluss auf die Ausrichtung und Umsetzung des Projekts haben. Die Ausrichtung der Villa Berg gemäß den Leitlinien innerhalb der bestehenden Kulturlandschaft wurde zwischen 2016 und 2019 definiert. Die Profilausarbeitung des Projekts erfolgt projektbegleitend und berücksichtigt laufende Entwicklungen und Anforderungen. Aktuell geht man nicht vor 2029 von einer Eröffnung der Villa Berg aus. In diesem Zusammenhang stehen auch andere Kulturprojekte im Raum bzw. es kommen neue hinzu.

Im aktuellen politischen Kontext ist weiterhin die Beschlussvorlage der Kosten relevant.

Aus verschiedenen Gemeinderat-Anträgen der Fraktionen geht hervor, dass die Planung des Projekts, wie im September 2023 vorgestellt, als zu groß geraten betrachtet wird. Es wird angestrebt, dass die Villa Berg im Fokus bleibt und der Neubau in einem verträglichen Maß zur Villa und zum Park steht, sowohl ökonomisch als auch ökologisch. Vorschläge dazu reichen von einem umfänglich reduzierten Raumkonzept bis hin zu einem angepassten Raumkonzept, insbesondere in der Villa. Die Einbindung der Bürgerschaft und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Nutzung sind jedoch weiterhin von zentraler Bedeutung. Vorschläge dazu werden im ersten Quartal 2024 erwartet.

Diese aktuellen politischen Entwicklungen haben deutliche Auswirkungen auf die Verwaltung. Der Planungsstopp steht im Kontrast zur Notwendigkeit, schnell zu handeln und eine Vielfalt an Varianten zu prüfen. Es gibt kein erweitertes Finanzbudget für alle erforderlichen Planungsleistungen und das Zeitfenster bis zur Gemeinderatswahl für die geplante Beschlussvorlage zur Variantenauswahl wird voraussichtlich nicht mehr gehalten werden können.

Die nächsten Schritte beinhalten die Prüfung, welche Räume und Funktionen möglicherweise entfallen sollten. Ein gemeinsamer Workshop wie vom Ersten Bürgermeister Herr Dr. Mayer im STA vorgeschlagen, an dem Mitglieder des Gemeinderats, des Bezirksbeirats Ost, der Projektgruppe Villa Berg, der Verwaltung und Atelier Brückner teilnehmen sollen, wird am 18. März 2024 um 17 Uhr stattfinden.

TOP 4: Stellungnahmen der Projektgruppe

Überarbeitung der Varianten

- Leistung der Architekten positiv bewertet, sie trage bereits zur Kompromissfindung bei.
- Ost-Variante optisch große Reduktion, luftige Variante, historisch interessante Variante.

Kosten

- Großer Preissprung nach Machbarkeitsstudie vorhanden, allerdings sehr hohe Kostensteigerung Bauindustrie, keine Preisreduktion durch Verlagerung von Baumaßnahmen in Tiefgeschosse, in den genannten Kosten sind auch ergänzende Nutzungen im Gesamtpark und in der Tiefgarage.
- Kostensteigerung durch Zeitverlust frisst wiederum potenzielle Einsparungen auf. Durch Einsparungen könnte zudem Konzept verloren gehen.
- Wäre ein stufenweiser Ausbau möglich?
    - Frühe Klarheit ist kostensparender als Nachbesserungen mit Mehrfachbeauftragungen.
- Verständnis für Besorgnis wegen Kostensteigerung, Einsparungen machen wo es möglich ist.
- Wurde über Sponsoring nachgedacht?

Villa Berg als BürgerInnen-Projekt

- Lange geplantes Projekt mit Vorrang vor neuen Projekten, Teilnehmende teils seit 2004 dabei, unzählige Beschlüsse haben viele Kosten produziert.
- Villa Berg einziges BürgerInnen-Projekt bei dem das Konzept aus der Beteiligung entstanden ist.
- Kunsthistorisch bedeutendes Projekt, das verfällt, wenn die Beschlüsse weiter nach hinten geschoben werden
- Lost Place
- Kostendiskussion erlaubt Reflexion:
    - Aufgabe Villa zu retten und Nutzung für das Haus finden und dies nicht übersteigen.
    - Brauchen wir einen zweiten Saal?
    - Ziel: sozio-kulturelles Zentrum im Quartierskontext. Ist Alleinstellungsmerkmal.
- PG wünscht keine Reduktion der Funktionen. Wenn doch, dann im Dialog erarbeitet.
- Lange Beschäftigung mit der Planung durch Projektgruppe.
- Sanierungsdruck durch Verfall des Gebäudes und weiter steigende Baupreise.
- Villa Berg als Projekt in Vergessenheit geraten.
    - Kein royales Projekt, das nicht royal genutzt werden soll.
    - Beispiel für Wiederaufbau.
    - Sozio-kulturelles Zentrum im Quartiersbezug / BürgerInnen-Projekt, „**Offenes Haus für Musik und mehr“.**
    - Keine mono-funktionale Nutzung.
    - Generationenübergreifendes Projekt mit Gemeinwohlcharakter.
    - Keine verordnete kommerzielle Nutzung: „Ur-Hefe“ einen Raum geben.
- Villa im „Kulturpark Berg“ verfällt.

Ausgewählte VertreterInnen der Projektgruppe für Workshop

- Jörg Trüdinger
- Ingrid Schwerdtfeger
- Dr. Fritz Fischer
- Nils Runge

Protokoll: Klara Köberle (DIALOG BASIS)